

Friedrich Weltzien, Antonia Ulrich (Hg.): Design und Mimesis: Nachahmung in Natur und Kultur

Berlin: Dietrich Reimer 2019, 272 S., ISBN 9783496016106, EUR 49,-

Aufbauend auf der Tagung „Design und Mimesis. Kreative Nachahmungsprozesse zwischen Natur und Kultur“, die im Oktober 2017 an der Hochschule Hannover stattfand, vereint der Sammelband Beiträge von Akteur_innen aus Wissenschaft, Kunst und Aktivismus, die in einen spannungsreichen interdisziplinären Austausch treten. Basierend auf der Erkenntnis, dass sich die Welt nicht unterteilen lässt in Menschgemachtes und Naturwüchsiges (vgl. S.10), untersuchen die vorliegenden Beiträge Möglichkeiten, wie es sich in gegenseitiger Verantwortung miteinander und füreinander auf dieser Welt leben lässt. Das weit gefasste Begriffspaar Natur und Kultur wird nicht als Gegensatz wahrgenommen, sondern als Ansatz, auch den eigenen Blick auf die Welt und das Zusammenspiel von ethischen und nationalen Gemeinschaften zu hinterfragen. Ziel ist es, nachzuspüren, welche Konsequenzen aus der Neubewertung dieses Begriffspaares für gestalterische Praktiken resultieren. Der Begriff der *Mimesis* dient dabei als Anhaltspunkt, denn auch wenn er im Laufe der Wissenschaftsgeschichte unterschiedlich gedeutet wurde, transportiert er noch immer das Verhältnis von Vorbild und Nachahmung. Dabei soll es „weniger darum gehen, einer Begriffsbestimmung der *Mimesis* nachzugehen, als umgekehrt das vielstimmige Potential

dieses terminologischen Assoziationsraums zu nutzen, um kreative Praktiken von ‚naturecultures‘ zu identifizieren“ (S.11). In vier großen Kapiteln wird daher der Frage nachgegangen, welche Rolle die *Mimesis* als Nachahmung von Natur im Design spielt.

Im ersten Themenkomplex wird der Fokus dabei gezielt auf post-humanistische Ansätze gelegt. Es wird untersucht, inwiefern sich „die Abtrennung der kreativen Leistung vom autonomen menschlichen Subjekt auf Identitäts- und Alteritätskonzepte auswirkt“ (S.12). Roland Borgards nutzt dabei das Schauspiel um zu hinterfragen, wo ein traditionelles Absprechen von Fähigkeiten von Tieren, im Umkehrschluss ebenso auf die Fähigkeiten des Menschen zurückgeführt werden kann. Jessica Ullrich beschäftigt sich mit unterschiedlichen, künstlerischen Praktiken bei denen es um die Tier-Werdung des Menschen und die Imitation geht, wie beispielsweise im Werk des Künstlers Thomas Thwaites, der in seiner Aktion „Goat-Man. A holiday from being human“ (2015) einige Tage als Ziege verbringt. Sabetzh Buchmann und Regine Rapp stellen ebenfalls unterschiedliche künstlerische Herangehensweisen an das Thema vor. Laut Rapp geht es darum, „eine anthropozentrische Weltansicht zu dekonstruieren und sie mit nichtmenschlichen Netzwerken

konstruktiv zu konfrontieren und konkret aus einer dezidiert nicht-menschlichen Subjektivität ‚Umwelt‘ zu erfahren“ (S.80).

Im zweiten Block wenden sich die Beiträge von Sonja Dümpelmann, Caroline Thiem, Kristin Gerber und Stefan Adler dem Wald als Ökosystem und Projektionsfläche unterschiedlicher Interessen und Erfahrungen zu. Während Dümpelmann eine geschichtliche Übersicht zur Stadtwaldplanung vorlegt, gibt der Beitrag von Thiem/Gerber/Adler mit Hilfe des Begriffs „Urwald“ (S.112) einen Einblick in den Waldbestand der Bundesrepublik Deutschland sowie dessen Nutzung. Friedrich Weltzien eröffnet mit einem Blick auf die Werkgruppe *Biofilia Amazonas* von Oscar Leone Moyana eine erweiterte Perspektive auf das Verhältnis von Natur und Kultur im außereuropäischen Raum und fasst Mimesis als Hilfe, „den festgezurrtten Subjektbegriff zu lockern, die Abschottung zwischen dem Ich und dem Anderen zu öffnen, ein gegenseitiges Lernen zuzulassen“ (S.160).

Das dritte Kapitel vereint Arbeiten von Anton Krüger, Anna Artaker, Meike Gleim und Volker Eichelmann, die sich in ihren künstlerischen Wer-

ken gestalterisch mit den Themen der Tagung auseinandersetzen. Hierzu gehört auch das Cover des Buches, *Calacatta Gold* von Hong Zeiss (2017). Im Bereich „Mode und Medien“ beschäftigt sich F. Volker Feyerabend mit den unterschiedlichen Einflussfaktoren auf Modeentwürfe, wohingegen Beatrix Landsbek Überlegungen zum Modekonsum und zu nachhaltigen Produktionsmethoden und Verwertungsprozessen anstellt. Jaspar A. Friedrich beschäftigt sich abschließend mit den Auswirkungen von Digitalisierung auf die eigene Körperwahrnehmung. Der weitgefaste Begriff der Mimesis verbindet die einzelnen Beiträge miteinander, die in ihrer gewollten Diversität Widersprüche und Gemeinsamkeiten erproben. Das Buch ist eine interessante Lektüre für alle, die sich mit aktuellen Debatten der Gestaltung, Themen wie Klimawandel, Tierethik und Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Durch die unterschiedliche Herangehensweise und die breitgefächerte Themenwahl, regt der Band zum Nachdenken an, ohne fertige Lösungen vorzugeben.

Nina Trompetter (Remscheid)